

Presseinformation

BLEIB GESUND STIFTUNG

Verleihung Oskar-Kuhn-Preis 2003
Berlin, 26.6.2003



Bitte Sperrfrist 26. Juni 2003 bis 13 Uhr beachten

Wenn Hände sehen können

Lobende Anerkennung für die Malerin Margot Ende

Berlin (26.6.2003). Für blinde Menschen bieten die Reliefbilder der Malerin und Ärztin Dr. Margot Ende ein besonderes Erlebnis. Mit den Händen können sie sich an gemalte Kunst herantasten. Eine Erfahrung, die auch Sehende fasziniert. So bringt Margot Ende in ihren Ausstellungen Blinde und Sehende zusammen. Für dieses Engagement sprach ihr die Jury des Oskar-Kuhn-Preises eine lobende Anerkennung aus.

LILI - mit diesem Namen signiert Margot Ende ihre Bilder – arbeitete über drei Jahrzehnte als Ärztin, vornehmlich als Kinderchirurgin. Seit mehr als fünfzehn Jahren widmet sie sich ganz der Malerei und hat in über 80 Ausstellungen ihre Bilder einem internationalen Publikum gezeigt.

Über ihr Interesse am Punktschriftalphabet lernte sie blinde Menschen kennen. Mit Erschrecken stellte sie damals fest, dass sich für sie nach Jahren ärztlicher Tätigkeit in Krankenhäusern, Arztpraxen und im öffentlichen Gesundheitsdienst noch nie Begegnungen mit Blinden ergeben hatten. Um den Kontakt zu Blinden zu intensivieren und gleichzeitig ihre Finger zu üben, bot sie in einer Blindenzeitschrift Briefwechsel in der Punkteschrift Braille an. Die Resonanz war überwältigend. Sie erfuhr Vieles über das Leben ohne Augenlicht und wandte sich nun nicht nur innerlich, sondern auch mit ihrer Kunst den Blinden zu. So enthalten seit 1992 ihre Ausstellungen immer auch tastbare Reliefbilder für Blinde und schwer Sehbehinderte. Über ein Thermo-Verfahren lässt die Künstlerin schwarze Linien

Ansprechpartnerinnen BLEIB GESUND STIFTUNG:

Dorothee Finé (Projektleitung), Kathrin Hoffmann

Tel: 06172 670-133 E-Mail: oskar-kuhn-preis@wdv.de

Internet: www.oskar-kuhn-preis.de

Belegexemplar erbeten

auf weißem Untergrund erhaben und damit fühlbar werden. Tonbandkassetten in der jeweiligen Landessprache führen die blinden Besucher von Bild zu Bild und erleichtern das Tasten. Jede Ausstellung beginnt mit sehr einfachen Tastbildern und steigert sich langsam zu komplexeren. Für Sehbehinderte, die noch Farben wahrnehmen können und für die sehenden Besucher ist ein Teil der Tast-Bilder koloriert.

Sehende und Blinde zusammenführen

Mit ihren Ausstellungen möchte Margot Ende nicht nur Blinde an Malerei heranführen. Ihre geht es auch darum, sehende und blinde Menschen zusammenzuführen und dadurch Berührungängste abzubauen. Aus diesem Grund bieten ihre Ausstellungen auch immer vielfältige Informationen über Blindheit. In erster Linie geht es der Malerin jedoch darum, Blinden einen Kunstgenuss zu verschaffen. Gerade für Geburtsblinde ist Malerei sehr fremd, wird doch Dreidimensionales in nur zwei Dimensionen dargestellt. Dies zu erfassen, verlangt anfangs einen Lernprozess, der viel Konzentration und Geduld voraussetzt. So gelingt ein echtes Kunsterlebnis nicht jedem direkt beim ersten Besuch. Späterblindeten fällt das Erkennen infolge optischer Erinnerungen leichter. „Sie gehören zu den dankbarsten Besuchern“, so Margot Ende.

Direkter Kontakt zu der Preisträgerin:

Dr. Margot Ende LILI

Am Zehnpfennigshof 4

50996 Köln

Tel: 02236 621-44

Mobil: 0162 64 99 321

Fax: 02236 31-535

E-Mail: margotende@aol.com